

Füreinander und miteinander

Das Priestertum der Glaubenden

THEMENVORSCHLAG FÜR
EINE KLEINGRUPPE MIT
INTERAKTION:

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

**Auch online
verfügbar:
KGT.lgv.org**

⁵ Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. ⁶ Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.
2. Mose 19, 5-6; Lutherübersetzung 2017

⁵ Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. ... ⁹ Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht;
1. Petrus 2, 5.9; Lutherübersetzung 2017

Die Autoren des Neuen Testaments verwenden viele unterschiedliche Bilder und Begriffe, um das Wesen und den Auftrag der christlichen Gemeinde zu beschreiben. Petrus sieht in den Christen lebendige Steine, die gemeinsam ein geistliches Haus erbauen und in den Dienst einer heiligen und königlichen Priesterschaft berufen sind.

Da alle Christen und nicht nur eine bestimmte Berufsgruppe priesterliche Aufgaben wahrnehmen, spricht man vom Allgemeinen Priestertum bzw. vom Priestertum aller Glaubenden. Warum und wie sind wir als Christen Priester?



.....
Wir lesen 1Petr 2,5.9.
.....

Neben den beiden Stellen in 1Petr 2 kommt der Priester-Begriff als Beschreibung der Gemeinde im Allgemeinen und der Christen im Besonderen im gesamten Neuen Testament nur noch dreimal in der Offenbarung vor (Offb 1,6; 5,10; 20,6). Der gemeinsame Ursprung liegt in einem historisch bedeutsamen Text im Alten Testament: dem Bundeschluss am Sinai (2Mo 19).



.....
Wir lesen 2Mo 19,5-6. Was fällt auf, wenn wir diesen Text mit 1Petr 2,5.9 vergleichen?
.....

GOTTES VOLK

Gott allein gehört die Erde. Seine Herrschaft über alle Völker zeigt sich auch darin, dass er sich ein bestimmtes Volk zu seinem besonderen Eigentum erwählt (2Mo 19,5). Israels Erwählung wird mit dem Gehorsam gegenüber den Bundesverpflichtungen verknüpft. Was bedeutet das für das Volk und den einzelnen Israeliten?

Als Gottes Sondereigentum – wörtlich Krongut – ist Israel ein heiliges Volk und allein schon dadurch von den übrigen Völkern unterschieden. Israel ist jedoch nicht nur aus den Völkern erwählt, sondern auch für sie. Es ist das weltpolitische Instrument, durch das Gott sein universales Königtum ausübt.

In der priesterlichen Existenz erfährt Israel die inhaltliche Bestimmung seiner Erwählung (Jes 61,5-6.9). Gottes Königtum über die Völker wird durch Israels Priestertum verwirklicht. Israels allgemeiner priesterlicher Dienst, der mit dem Hören auf Gott beginnt, soll den Völkern zum Segen dienen. Als heiliges Volk steht Israel stellvertretend für die gesamte Menschheit vor Gott und als Königreich von Priestern im Dienst für den Rest der Welt.

Dennoch gibt es in Israel auch ein spezielles Priestertum für die Ausübung des Kultes. Dieses levitische Priestertum hat seinen Ursprung ebenfalls im Bundesschluss. Es ist der von Gott geordnete Opferdienst, der Israels permanenten Bundesbruch sühnt. Um Israel im Bund zu halten, stiftet Gott in seiner Gnade die Opfer. Das levitische Priestertum bewirkt in der Darbringung der Opfer die Aufrechterhaltung des Bundes und damit auch die Wirksamkeit des Allgemei-

nen Priestertums. In diesem Sinne bedingen sich levitisches und Allgemeines Priestertum.

Auch im Neuen Testament wirken zwei Dimensionen des Priestertums zusammen: das Allgemeine Priestertum der Christen und das Hohepriestertum Christi. Wie ist dies im biblischen Zusammenhang zu verstehen?

DURCH CHRISTUS

Durch den Vollzug der Sühne begründet und ermöglicht das levitische Priestertum das Allgemeine Priestertum Israels. In gleicher Weise begründet und ermöglicht das einmalige Priestertum Christi das Allgemeine Priestertum der Christen.

Da Christus Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks ist (Ps 110,4), übertrifft er das aus Levi stammende irdische Priestertum (Hebr 5,6; 7,3.17.21) und löst es ab. Durch sein hohepriesterliches Selbstopfer (9,14; 10,10.14) ist allein Christus der Urheber des Heils (5,9). Die stets wiederholungsbedürftigen Opfer des alten Bundes sind nun unwirksam und überholt (9,25; 10,1-4.11).

Priester ist der Christ also nur in seiner Verbindung zu Christus, der das Amt des Priesters vollendet hat. Christliches Priestertum bedeutet „in Christus“ sein (Offb 1,5-6). Die neutestamentliche Gemeinde ist nun ebenfalls erwähltes Gottesvolk aufgrund des Neuen Bundes, den Christus stiftet. Allen Glaubenden ist in Christus der persönliche Zugang zu Gott ermöglicht und fortan gewährleistet.

Was in 2Mo 19,6 als Verheißung angedeutet ist, wird nun der christlichen Gemeinde zugesprochen. Die Verpflichtung (19,5) wird durch die Begabung der Gemeindeglieder mit dem Heiligen Geist verwirklicht. In der Völkerwelt haben die Christen nun ebenfalls als eine von Gott erwählte Gemeinschaft einen universalen Auftrag: „zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus“ (1Petr 2,5). Worin bestehen geistliche Opfer? Petrus konkretisiert es im weiteren Verlauf seines Briefes.

GEISTLICHE OPFER

Aus dem Allgemeinen Priestertum ergibt sich ein persönlicher priesterlicher Auftrag zum Dienst der Christen aneinander und an den Menschen in der Welt. In direktem Zusammenhang nennt Petrus den konkreten Verkündigungsauftrag (1Petr 2,9), durch den jeder Glaubende zur Ausbreitung des Evangeliums in Wort und Tat beiträgt. Die Verkündigung der Wohltaten Gottes geschieht im Allgemeinen Priestertum demnach nicht nur durch die Predigt im Gottesdienst.

Auch die Aufgabenbeschreibung „zu opfern geistliche Opfer“, weist darauf hin, dass sich die Idee des Allgemeinen Priestertums nicht im ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde erschöpft. Denn der bildliche Opferbegriff wird in den ethischen Handlungsanweisungen entfaltet. Petrus erklärt in seinem Brief, wie ein heiliges Volk durch geistliche

Opfer einen Unterschied machen kann: anhaltend lieben (1,22), Bosheit, Trug, Heuchelei, Neid und üble Nachrede ablegen (2,1), sich fleischlicher Begierden enthalten (2,11), einen guten Wandel unter den Nationen führen (2,12), sich der Obrigkeit unterordnen (2,13). Auch Sklaven (2,18-25) und Eheleute (3,1-7) erhalten spezielle Verhaltenshinweise. Selbst wenn die Christen aufgrund ihres Glaubens diskriminiert werden, sind sie als eine heilige Priesterschaft zu einem heiligen Leben verpflichtet (1,6; 2,5), das sich auch und gerade in einer heidnischen Gesellschaft zeigen und bewähren soll (2,11-12.16-17.; 3,8-12; 4,7-11.13-19). Die Wohltaten Gottes zu verkündigen bedeutet, Rechenschaft über die christliche Hoffnung abzulegen (3,15) und dabei von der Überzeugungskraft der christlichen Ethik motiviert zu sein.

ALLTÄGLICHER GOTTESDIENST

Das Priestertum Christi gibt dem Priestertum der Gemeinde seine Platzanweisung in der Welt. So wie Jesus in der Welt wirkt, so wirkt auch die Gemeinde nicht um ihrer selbst willen im geschützten Raum des sonntäglichen Gottesdienstes, sondern gerade in der gottfernen Welt des Alltags.



Als Christ Priester sein – wie können Sie Gott und Welt miteinander in Beziehung bringen?

Der Gott wohlgefällige Gottesdienst fordert nicht nur die Hingabe an Gott (5,6-7), sondern auch die Hingabe an die Menschen (2,11-17). Gottesdienst im Allgemeinen Priestertum ist Gottesdienst im Alltag der Welt. Auch und gerade hier werden geistliche Opfer dargebracht. Aufgrund des Allgemeinen Priestertums kann der Glaube keine Privatsache sein. Jeder Glaubende kann in der Welt ein Hoffnungsträger sein, ermutigen, helfen.



Welche geistlichen Opfer bringen Sie an Ihrem Arbeitsplatz, in ihrem Freundeskreis, in Ihrer Familie? Wo machen Ihre geistlichen Opfer einen Unterschied?

GEMEINSAME VERANTWORTUNG

Im Allgemeinen Priestertum ereignet sich der persönliche und unmittelbare Zugang des Christen zu Gott. Diese Unmittelbarkeit vor Gott kann dem Glaubenden von keiner menschlichen oder kirchlichen Autorität verliehen oder genommen werden. Der priesterliche Auftrag kann auch nicht an einen Amtsträger delegiert werden. Denn das Allgemeine Priestertum spricht den Glaubenden auf seine Selbstverantwortung und Eigenverantwortlichkeit an.



Warum werden Amtsträger in der Evangelischen Kirche als „Pfarrer“ bezeichnet und nicht als „Priester“, wie in der Katholischen Kirche?

In seiner Lehre über das Allgemeine Priestertum stellt Martin Luther ausdrücklich fest, dass alle Glaubenden vor Gott die gleiche Würde haben und das Wort Gottes verkündigen können. Das Amt eines Pfarrers ist ein Dienst an der Gemeinde und begründet keinen höhergestellten Stand. Einen der Gemeinde übergeordneten Priester, der zwischen Gott und den Christen vermittelt, kann es aufgrund des Allgemeinen Priestertums in der Evangelischen Kirche nicht geben.

Aufgrund des Allgemeinen Priestertums trägt jeder Glaubende unvertretbar eine Mitverantwortung für die Verkündigung (in) der Gemeinde. Die Letztverantwortung für die Lehre ist an das Allgemeine Priestertum gebunden.

Die Verkündigung des Evangeliums hängt im Neuen Testament folglich nie von Einzelnen ab. In Jerusalem reden alle das Wort Gottes mit Freimütigkeit (Apg 4,31). Die Thessalonicher tragen das Wort des Herrn nicht nur nach Mazedonien und Achaja, sondern ihr Glaube ist „an jeden Ort“ hinausgedrungen (1Thess 1,8).

Auch die Ordnung in den Gemeinden wird zur gemeinsamen Sache. Bereits Jesus hatte gelehrt, wie in der Gemeinde einem Sünder zurecht geholfen werden soll (Mt 18,15-18). Im Falle der Gemeindezucht in Korinth spricht Paulus nicht nur die Leitenden, sondern die ganze Gemeinde an (1Kor 5,1-13). Über alltägliche Rechtshändel soll die Gemeinde entscheiden (6,1-4).



Wie ist die Verantwortung in Ihrer Gemeinde verteilt? Wie wird die Mitverantwortung des einzelnen Gemeindegliedes gefördert? Hätten Sie gerne mehr Verantwortung?

Offensichtlich werden auch die Gottesdienste „gemeinsam“ gefeiert, denn jeder kann etwas beitragen (1Kor 14,26).



Wie stellen Sie sich einen Gottesdienst des „Allgemeinen“ Priestertums nach 1Kor 14,26 vor?

GEMEINSAMES LEBEN

Allgemeines Priesteramt bedeutet, sich für andere einzusetzen. Allerdings sollte jeder Christ das Allgemeine Priestertum auch für sich in Anspruch nehmen. Wer andere annimmt, wie Christus ihn angenommen hat, muss sich auch anderen zumuten und ihre Hilfe annehmen. Allgemeines Priestertum beinhaltet im Wesentlichen, dass nicht jeder für sich, sondern für andere und von anderen lebt.



DR. HARALD BRIXEL (UNISA)

... ist Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar in Adelshofen. Er wohnt mit seiner Frau Sabine in Egenhausen.